

VOLLBUNT

Magazin der Katholischen Jungschar 022009/10

DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON
VOLLBUNT
ERSCHEINT IM JUNI 10

Postzeitungsnummer GZ 022031201M - Aufgabepostamt PLZ 3112



Die diesjährigen
**OSTERGRUSS-
KÄRTCHEN**
sind in deinem
Diözesanbüro
erhältlich!

4. Jungschar- und Minilotterie 2010

Ziehung am 23. Juni 2010

Jedes Los gewinnt!

Losverkauf: ab 1. März 2010
Preise: Urlaube, Gutscheine, Abos und vieles
mehr im Gesamtwert von über 75.000,- Euro

   

WANDEL
Praxisteil zu Tod
und Auferstehung
ab S. 9

ERINNERN
Kinder und Jugendliche
in der NS-Zeit
ab S.17

SPUREN
Erinnerungsarbeit
mit Kindern - ein Interview
S. 20

VERLUST

Einzelheft € 2,50 Abo (4 Ausgaben) € 9,-



VERLUST

Jede/r kennt ihn, durchlebt ihn, hat sich ihm immer wieder zu stellen, in kleinen Dimensionen wie in großen, von Ärgerlichkeit bis zur existenziellen Bedrohung. Das Leiden ist sein vordergründigster Begleiter.

Verlust bleibt nicht ohne Folgen, er verändert. Und: er erwartet Trost, braucht Hilfe und Mitgefühl, fordert zum Nachdenken auf, zwingt zur inneren und äußeren Umkehr. Aber er bringt auch Hoffnung, öffnet die Sicht auf neue Wege, ermöglicht Chancen und Neuorientierung, bewirkt Gemeinschaft und Nähe und berührt die »Herzen«.

Doch: nur wenn das Handeln dem Verlust als nächster Schritt folgt, wird das Leid gemildert oder überwunden. Mit dem Erkennen und Annehmen des »Unglaublichen«, mit Geduld und dem erneuten Wachsen von Freude wird ein bewusstes und erfülltes Leben wieder möglich.

Die Osterbotschaft mit dem Feiern der Auferstehung hilft uns dabei. Sie verkündet Hoffnung und Freude.

Im Voll:bunt Thementeil findet ihr interessante Aspekte zu »Verlust«, der österliche praktische Teil wird euch bei der Jungscholarbeit hoffentlich unterstützen.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünsch ich euch allen

Katharina Sai-Dohr

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin Katholische Jungschar Österreichs (Alleininhaberin), Wilhelminenstraße 91 / III, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at **http://www.jungschar.at**
Redaktionsteam Georg Amschl (Graz-Seckau), Stefan Kaineder (Linz), Christine Hofer (St.Pölten), Manuela Rader (Gurk-Klagenfurt) **Redaktionsleitung** Linda Kreuzer **Layout** Anna Kromer (kromer@blickspur.at)
Herstellung Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus St.Pölten 3100 **Grundlegende Richtung** Kommunikationsorgan der Kath. Jungschar der Diözesen Linz, St.Pölten, Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt
Verlags- und Herstellungsort 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs



20. NOVEMBER 2009

20. TAG DER KINDERRECHTE

CHRISTINE HOFER

Bereits am Morgen des 20. Novembers wurden am Bahnhof St. Pölten an alle Menschen Schlecker mit Botschaften zu den Kinderrechten verteilt. Diese Aktion sollte bewusst machen, wie wichtig die Rechte der Kinder sind. Außerdem wollten wir den Menschen eine Freude bringen und ihnen den Tag versüßen.

Da für die Diözesanleitung der Katholischen Jungschar St. Pölten der 20. internationale Tag der Kinderrechte eine enorme Wichtigkeit hatte, wollten wir auch viele unserer Jungschar- und Ministrantengruppen erreichen. Aus diesem Anlass wurden im Herbst Materialpakete zu den Kinderrechten zusammengestellt. Diese Pakete gingen an 30 Gruppen (ungefähr 350 Kinder und Gruppenleiter/innen) welche sich intensiv mit den Rechten der Kinder auseinandersetzten. Mit viel Eifer und Kreativität wurde an das Thema herangegangen und es entstanden wahre Kunstwerke.

Drei Gruppen wurden am 20. November nach St. Pölten eingeladen, um dort gemeinsam den Tag der Kinderrechte zu feiern, sowie ihre Geschenke und Urkunden für die kreativen Einsendungen zu erhalten. Sie hatten dabei auch noch die Möglichkeit, alle anderen Kunstwerke bewundern zu können.

Da es bei der Katholischen Jungschar nur Gewinner/innen gibt, gingen an alle teilnehmenden Gruppen, Urkunden und Geschenkpakete per Post.

Es war eine große Freude so viele Menschen durch diese Aktionen – zum 20. Tag der Kinderrechte – zu erreichen. •

AUF DEM WEG...

KINDER MIT KREUZWEGEN
AUF OSTERN VORBEREITEN



Es ist wieder so weit – die letzten Faschingstrompeten sind verschwunden und die Fastenzeit hat begonnen. Damit du deine Kinder in der Jungschar oder Minigruppe auf das große Auferstehungsfest Ostern vorbereiten kannst, und für all jene die vielleicht den einen oder anderen Kinderkreuzweg organisieren möchten, gibt es seit nun schon einem Jahr ein altes, aber feines Produkt in neuem Glanz: den Kreuzwegbehelf »Kreuzweg mit Kindern feiern«

Was ist drin?

- Methodenbausteine zu elf verschiedenen Kinderkreuzwegen
- die wichtigsten Infos auf einen Blick
- Register zu wichtigen Schlüsselworten
- die 14 Original-Stationen ansprechend erklärt
- Material-CD mit Bildern, Liedern, Texten inklusive

Kosten (Behelf inkl. Material-CD)

Gruppenleiter/-innen: € 8,-
Externe: € 11,-

kjs.ka.stpoelten@kirche.at
0676/8266 15 364

Wir freuen uns auf eure zahlreichen Bestellungen und haben dafür genügend Exemplare auf Lager! •

JUNGSCHAR-GRUPPENLEITER/-INNEN AUF DER SCHUL(UNGS)BANK!

MICHAELA LUGMAIER

Vom 12. auf 13. Dezember 2009 nützten 38 Jungschargruppenleiter und Gruppenleiterinnen aus sechs Pfarren der Dekanate Amstetten und Haag wiederum die Gelegenheit sich in Sachen Jungschar weiterzubilden.

Themen wie Gruppenstunden rund um das Kirchenjahr sowie die Gestaltung religiöser Einheiten standen neben grundsätzlichen Aspekten wie Teamarbeit und Sitzungskultur auf dem Programm. Die Schulung wurde vom Team Christina Pfister, Christian Wischenbart und Andreas Steininger – alle sind ehrenamtlich im Schulungsteam der Kath. Jungschar der Diözese St. Pölten tätig – durchgeführt.

Dieses Schulung-Wochenende wurde bereits zum fünften Mal in Folge von Dekanatsjugendleiterin Michaela E. Lugmaier und Manuel Sattelberger (Pass in St. Valentin) organisiert. Insgesamt nutzten seither 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit der internen Fortbildung kombiniert mit adventlicher Besinnung. Thomas Schmid aus St. Valentin wurde seiner Treue – sprich seine 5-malige Teilnahme – besonders geehrt.

Die Nachfrage an dieser Schulung zeigt, dass dieses Angebot in der Region für die viele JS-Gruppenleiter/-innen ein neuer Motivationsschub für ihre tolle, wertvolle Arbeit mit den Kindern in den Pfarren ist. Der Fortsetzungstermin 11./12. Dezember 2010 ist für das kommende Arbeitsjahr bereits fixiert. •



DIE PFARRE HAFNERBACH UND DIE HOFBURG

STERNSSINGER/INNEN-
BESUCH BEIM STAATSOBER-
HAUPT DR. HEINZ FISCHER

BETTINA GRIESSLER

Stellvertretend für die 21.500 Sternsinger/innen in unserer Diözese, machten sich Georg Schaberger, Laura Fischer, Markus Marchart, Melina Schaberger und Natalie Heinzl gemeinsam mit ihrem Pfarrverantwortlichen Markus Schaberger und Bettina Griessler auf den weiten, aber aufregenden Weg in die Wiener Hofburg.

»Naja, ein bisschen nervös waren wir schon« meinte Markus, nachdem er gemeinsam mit seinen Freundinnen und Freunden das Lied dargebracht hatte. »Das Gitarrespielen hab ich zuhause mit der Mama geübt« erzählte Melina, die Jüngste im Bunde, die den Gesang sogar auf der Gitarre begleitete, stolz. »Der Spaß und, dass man anderen Menschen helfen kann« – ja, das ist der Grund, warum Natalie und Laura heuer beim Sternsingen wieder mit dabei sind. Medienerprobt ist nun auch Georg, der bei einem Radio-Interview genau erzählte, was man denn als Sternsinger/in alles zu tun hat.

»Im Namen der Republik möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei euch zu bedanken. Die Sternsingerinnen und Sternsinger verfolgen ein ganz wichtiges Grundprinzip der Menschlichkeit, weil ihr an Menschen denkt, die außerhalb der Grenzen unseres Landes leben. Das verdient in höchstem Maße Anerkennung und Respekt.«, würdigte Bundespräsident Dr. Fischer das Engagement der Kinder. •

... UND SIE FRAGTEN DIE INDER!

PROJEKTPARTNER-
BESUCH AUS INDIEN

BETTINA GRIESSLER

Sr. Bina Stanis und Philan Horo, Projektpartner/-innen der Dreikönigsaktion, besuchten Kinder aus Frankenfels, St.Valentin, Waidhofen/Ybbs, Kematen, Haunoldstein, St. Margarethen, Ulmerfeld-Hausmeining, Krems-St.Veith, Euratsfeld und Scheibbs und erzählten Ihnen mit tollen Bildern und verschiedensten Mitbringseln und Spielen eindrucksvoll vom weit entfernten Indien. Natürlich gab es viele Fragen von Seiten der Kinder, und leuchtende Augen, wenn Philan ein Musikstück auf seiner selbstgebauten Bambusflöte zum Besten gab.

Ein großes Danke an Christoph Hackenberg und Johannes Sieder aus dem DKA-Team, die mich in der Betreuung und Organisation des Besuches tatkräftig unterstützten! •



NEUES AUS DER »EINEN WELT«

PROJEKTPARTNER-
BESUCH IM SOMMER 2010

BETTINA GRIESSLER

Die Inder sind kaum abgereist, da erwarten wir schon die nächsten Gäste aus fernen Ländern. Projektpartner/-innen der Dreikönigsaktion aus den Philippinen und Peru werden uns von 5.-6. Juni beehren! Gemeinsam mit ihnen möchten wir uns mit euch Jugendlichen und Erwachsenen über Klimawandel, ihre Länder und Gerechtigkeit unterhalten! Einen Blick über den Tellerrand wagen, andere Brauchtümer kennen und verstehen lernen und vielleicht auch neue Spiele und Ideen für eure Jungschargruppe mit nach Hause nehmen. Wenn auch du Lust hast, dabei zu sein und die Menschen kennen zu lernen, denen die Sternsingerspenden zugute kommen, dann halt dir dieses Wochenende frei – die Einladung folgt demnächst! •

Projektpartner/-
innen-Besuch
5.-6. Juni 2010
Einladung folgt!



REMIX

DAS REGIONALTREFFEN FÜR ALLE JUNGSCHAR-, MINISTRANTEN- UND STERNSINGER GRUPPENLEITER/INNEN

MARIA GATTERER UND PAULI UNTERHUBER

ReMiX ist eine Möglichkeit über seinen Tellerrand hinaus zu schauen, Leute aus anderen Pfarren seines Dekanates kennen zu lernen. Diese Plattform kann von allen Jungschargruppenleiter/innen, Ministrantengruppenleiter/innen, Sternsingergruppenleiter/innen und anderen Leuten, die mit diesen Bereichen in der Pfarre etwas zu tun haben, innerhalb eines Dekanats zum Austausch von Information genutzt werden.

Das letzte Regionaltreffen im Dekanat St.Pölten fand am 8. Jänner 2010 ab 19.30 Uhr im Pfarrheim Maria Lourdes statt. In kleiner, feiner und gemütlicher Runde mit Maria Gatterer, Teresa Neuhold, Theresa Steinwendtner, Sophie Schinnerl, Christine Hofer und Paul Unterhuber, wurde beschlossen, für Herbst 2010 eine Dekanatsveranstaltung zu planen. Natürlich fand sich auch Zeit zum Quatschen und so erfuhr jede/r von den Anderen, wie es in den Pfarren zugeht, wie die Ferienlager ausschauen oder wie die Gruppenstunden aufgebaut sind.

Bis zum nächsten Treffen am MI 14.04.2010 um 19:00 Uhr im Pfarrheim Stattersdorf

werden wir die Werbetrommel rühren, um wie bei den vorangegangenen Treffen zehn, fünfzehn oder noch mehr motivierte Jungscharleute zu treffen und einige für unser Dekanatsjungschar – Team zu begeistern. Wie die geplante Dekanatsveranstaltung aussehen soll, steht noch in den Sternen und soll von allen Beteiligten beim nächsten Treffen festgelegt werden.

Wer mehr über die letzten ReMiX – Treffen im Dekanat St.Pölten erfahren möchte (Protokolle, Teilnehmer/innen, ...) kann sich einfach im Jungscharbüro bei Christine c.hofer@kirche.at oder bei Pauli paul.unterhuber@gmx.at melden. Wir freuen uns immer über neue Gesichter in unserer Runde und stehen euch gerne mit Rat und Tat zur Seite. Wir wünschen euch eine schöne Zeit bei eurer Jungschararbeit und freuen uns schon auf das nächste ReMiX – Treffen in eurem Dekanat. •



MINISTRANTEN- UND MINISTRANTINNENTAG 2010

JOHANNES SIEDER



Seitenstetten wird heuer am Pfingstdienstag, 25. Mai, der Mittelpunkt der Ministranten- und Ministrantinnenwelt sein – zumindest der unserer Diözese. Dann treffen sich nämlich wieder hunderte Mädchen und Buben aus vielen Pfarren, um einen Tag in der Gemeinschaft der Minis zu verbringen.

- bemerken, dass es viele andere Buben und Mädchen gibt, für die Jesus auch ein wichtiges Thema ist
- Spaß haben und ausgelassen sein können
- neue Menschen kennen lernen
- beste Organisation und daher wenig Aufwand für die Begleitpersonen

Der Ministrantentag findet heuer bereits zum 11. Mal statt und ist im Laufe der Jahre zu einer der größten Kindergroßveranstaltungen der Diözese herangewachsen. Auch in diesem Jahr erwartet die Organisation rund 2500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – zwischen sieben und 15 Jahren – zu diesem einzigartigen Ereignis.

Die Gründe für die große Beliebtheit dieser Veranstaltung liegen auf der Hand und machen das Konzept so erfolgreich:

- gemeinsam Gottesdienst feiern
- Gemeinschaft erleben

Ablauf des Tages

Um 10 Uhr ziehen alle Kinder zum gemeinsamen Gottesdienst ein. Anschließend wird den Kindern ein buntes Programm mit allerlei Spielen und Workshops aus den Bereichen Kreativ, Dreikönigsaktion, Outdoor und Mini-Leben geboten. Das Programm wird mit Showacts abgerundet und um 15.30 Uhr treffen alle Teilnehmer/innen noch einmal zusammen um den Tag mit einer gemeinsamen Abschlussshow ausklingen zu lassen.

Interessierte Gruppen können sich im Jungscharbüro unter der **Tel: 02742/324 3354** oder im Internet unter **www.jungschar.at/dsp** anmelden. •



WANTED!

PFARRE ST. GEORGEN AN DER LEYS

BENDINGER MONIKA, HALMER MARION, KARNER MELANIE, STEINHAMMER KATRIN UND STEINHAMMER PETRA

Unsere Pfarre:

Die Pfarre St. Georgen/Leys liegt im Mostviertel, ganz in der Nähe von Scheibbs. In unserer Gemeinde leben ca. 1300 Einwohner/innen. Unsere Kirche ist, wie es der Name schon verrät, dem Hl. Georg geweiht.

Die Jungschar:

Die Jungschar gibt es in unserer Pfarre noch nicht sehr lange. Im Jahre 2007 beschlossen einige engagierte Mädels, eine Jungschargruppe zu gründen. Am 12. April war es dann soweit, und wir luden zum ersten Jungscharstartfest ein. Seitdem finden jeden zweiten Samstag in unserem Pfarrheim Jungscharstunden statt. Wir haben eine Gruppe mit ca. 20 Kindern, mal mehr, mal weniger. Unsere Kinder sind Volksschulkinder, die von fünf Gruppenleiterinnen und Leitern betreut werden.

Zum Abschluss unserer ersten Jungscharmonate im Jahr 2007 fuhren wir gemeinsam mit den Ministrantinnen und Ministranten ins Mendlingtal. Wir übernachteten auf der Hochkarschutzhütte, wo uns unser Herr Pfarrer besuchte. Gemeinsam feierten wir mitten auf der Schipiste eine Messe.

Im vorigen Jahr veranstalteten wir schon unser erstes Jungscharlager das drei Tage dauerte. Die drei Tage standen unter den Themen China, Afrika und Italien. Am letzten Italien – Tag folgten wir den Spuren Don Boscos. Jeden Tag kochten wir Spezialitäten der verschiedenen Länder und erfuhren sehr viel über die jeweiligen Kulturen. Die Tage beendeten wir immer mit einem Kino-

abend im Pfarrheim. Wo wir dann auch übernachteten. Das Jahr 2010 wird ein ganz aufregendes Jahr für uns. Da unser Pfarrheim nicht genug Platz für alle bietet (Kath. Frauenbewegung, Jungschar, ...) wird unser Pfarrheimdachboden ausgebaut. Die Kinder und die Gruppenleiter/innen freuen sich schon sehr einen eigenen Bereich zu erhalten.

Auch ein Fixpunkt in unserer Pfarre ist die Jungscharmesse, wo wir mit Liedern und Texten den Sonntagsgottesdienst mitgestalten. Hin und wieder veranstalten wir einen Pfarrkaffee, um die Jungscharkasse aufzubessern. Beim alljährlichen Adventmarkt bieten wir selbstgebastelte Weihnachtsgeschenke an, um den Erlös an verschiedene Organisationen zu spenden.

Im letzten Winter hatten wir unser erstes Jungschar-Rodelrennen, das bei den Kindern sehr gut ankam. Nach der Siegerehrung gab es dann heißen Früchtetee bei einem unserer Gruppenleiter zu Hause.

Da eine unserer Jungscharstunden auf den Nikolaus-Tag fiel besuchte uns heuer auch der Hl. Nikolaus und beschenkte uns mit vielen Süßigkeiten.

Wenn es das Wetter erlaubt, werden wir in unserer nächsten Stunde unseren Eislaufplatz besuchen und unsere Eislaufkünste testen.

Bei der Jungschar St. Georgen ist eigentlich immer etwas los und es ist toll, dass es sie gibt! •

INHALT

Baustein
Ostern 09

Gruppenstunde
Frühling 10

Gottesdienst
Ostergriße 12

Baustein
Osterliturgie 14

Baustein
Geschichtsforscher/innen 20

LEGENDE

-  literarisch
Geschichte, Gebet, Lesung ...
-  kreativ
Bastelanleitung, Gestaltung ...
-  spielerisch
Spiel, Projekt ...
-  musikalisch
Lied, Gespräch ...



BAUSTEIN

DAS OSTERFEST ERBASTELN

Die Fastenzeit könnt ihr, in Vorbereitung auf das Osterfest, auch für kleine Bastelarbeiten nützen. Ohne großen Material- und Zeitaufwand können diese Basteleien als Geschenk, Dekoration für den Ostertisch oder während einer Messfeier verwendet werden

Material

- Buntes Kopier- und Tonpapier •
- runde Käseschachtel • Klebstoff •
- Zickzack/Schere • Malutensilien



«Weichkorbdeckerl»

Vor allem in den südlichen Diözesen Österreichs gibt es den Osterbrauch der Speisensegnung. Der »Weichkorb« braucht ein »Deckerl«, ein hübsch dekoriertes Tuch. Als Alternative zum gestickten der Großmutter, hier eines als Scherenschnitt. Ein quadratisches Blatt wird diagonal dreimal gefaltet. Auf das oberste der acht Dreiecke wird ein Motiv aufgezeichnet und ausgeschnitten. Je einfacher die Figur gezeichnet ist, desto leichter lassen sich die Falteile gemeinsam ausschneiden. Die Schere sollte sehr spitz und scharf sein! Achtet darauf, dass die Motive zusammenhängen, sobald ihr alles geöffnet habt, klebt sie auf einen kontrastreichen Untergrund. Ein religiöses Motiv könnte das Kreuz in der Mandelform (wie Christus in der Mandorla) sein. Als Tischdekoration sorgt der Hase, der im Gras sitzt, für einen erstaunlichen Kippeffekt.



Schokoladehülle selbst design:

Eine kleine Tafel Fair Trade Schoki bekommt mit einer selbst gestalteten Hülle einen sehr persönlichen Touch. Von Zeichnung bis Materialmix – alles ist vorstellbar. Auf die Innenseite können zusätzlich Osterwünsche geschrieben werden.



Für weitere Bastelvorschläge hilft dir Maresa vom Team der KJS Kärnten gerne weiter! ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at



GRUPPENSTUNDE

FRÜHLING

HINTERGRUND

In der Vorbereitung auf das Osterfest bietet auch unsere Umgebung sehr viel Anlass sich mit Wandel und Auferstehung auseinanderzusetzen. Ostern fällt in unserem Kulturkreis in die Zeit des Wiedererwachens der Natur, erste Sonnenstrahlen machen gute Laune und locken uns ins Freie. Dort lassen sich alle möglichen Dinge entdecken, die nach der langen, trüben und kalten Winterzeit bunt und aufregend erscheinen. Diese Gefühle des Entdeckens und der Freude weisen auf das Auferstehungswunder Jesu Christi hin.



Wort des Gruppenleiters oder der Gruppenleiterin

»Ihr wisst bestimmt, dass irgendjemand uns einen Frühling gebracht hat: Jesus. Er hat den Winter überwunden. Die starren Gesetze wandelte er durch seine Liebe, eingefrorene Ansichten brachte er zum Schmelzen. Er wollte Lachen statt Trauer, Leben statt Abstumpfung, Freude statt Neid und Hass. Probieren wir das selbst aus – mit seiner Hilfe gelingt es sicher. Gemeinsam können wir Beispiele aus unserem Gruppengeschehen suchen, wo wir in Zukunft anders reagieren, oder es besser machen könnten und dadurch der Frühling spürbar wird.«

Gespräch

- Was ändert sich im Frühling?
- Woran erkennen wir, dass es Frühling ist?
- Ändern sich die Menschen auch im Frühling?
- Wie zeigt sich Frühling bei den Menschen?
- Wie verändert der Frühling mich selbst?



Spiel

Kleingruppen versuchen möglichst eindrucksvoll »Frühling« zu spielen, z. B.

- ...durch die Darstellung einer aufbrechenden, sich entfaltenden Knospe
- ...durch das Nachahmen von Stimmen, Geräuschen (Vögel, Bienen, Bach, ...)
- ...durch das pantomimische Spielen einer Wintervertreibung ...

Beispiele

- alle Kinder stellen Gärtner dar und arbeiten mit Erde (umgraben, rechen)
- danach säen sie Blumen und pflanzen, was ihnen gefällt;
- die Kinder stellen ein Samenkorn dar, das zu keimen beginnt: sie liegen zusammengekrümmt, beginnen sich zu strecken, zu wachsen. Pantomimisch soll dabei deutlich werden, ob es sich z. B. um ein zartes Pflänzchen oder eine kräftige Blume handelt;
- die Kinder können den Einfluss von Hitze und Trockenheit, das nach Regen Dürsten der Blume spielen, ebenso das Sich-erheben und der Sonne Entgegenstrecken nach dem Regen;
- ein paar Kinder können gedankenlos in den Blumenbeeten herumtrampeln und Pflanzen zertreten, aber daraufhin wieder vorsichtig aufrichten und zart damit umgehen;
- einige Kinder können auch Pflanzen ausreißen ...

Natürlich können auch alle zusammen einfach »Frühling« spielen: z. B.

- ... einen Frühlingwald mit Geräuschen
- ... erwachende Pflanzen
- ... Tiere
- ... vom Schnee befreite Bäume



Gruppenarbeit

Die Gruppe wird in vier Kleingruppen unterteilt. Jede Gruppe erhält eine kurze Szene, die sich im »Winter« ereignet haben könnte. Mit Winter ist hier nicht die Jahreszeit gemeint, sondern der kalte, graue, erstarrte Ablauf der Beispiele. Die Gruppen sollen nun diese Vorfälle so umschreiben, wie sie ihrer Meinung nach im »Frühling« abgelaufen wären. Mit »Frühling« ist eine freundliche, heitere, wärmere Atmosphäre gemeint.

Wie im Winter

1. Bernd kommt zur Sonntagsmesse, setzt sich in die zweite Bankreihe und schaut zum Altar. Die Messe beginnt, einige Kirchenlieder werden gesungen, die Predigt ist ziemlich lang. Da denkt sich Bernd: »Jetzt kann die Messe aber nur mehr eine Viertelstunde dauern!«

2. Elisabeth hat Streit mit ihrer Mutti. Sie will das giftgrüne Kleid nicht anziehen, ihre Mutti besteht aber darauf. Lisi mault eine Weile und geht dann ohne Gruß zur Schule.

3. Ewald muss heute ein Deutsch-Diktat schreiben. Dabei tut er sich ziemlich schwer. Obwohl er sich sehr anstrengt, weiß er einfach nicht, wie einige Wörter richtig geschrieben werden. Da schaut der Lehrer über seine Schulter und sagt: »Schon wieder so viele Fehler, Ewald! Streng dich doch mehr an!«

4. Karin und Andrea machen einen Spaziergang. Unterwegs treffen sie Beate, die auch mitgehen will. Da gibt ihr Karin zur Antwort: »Wir können dich nicht mitnehmen, weil wir etwas besprechen müssen. Du plauderst sonst wieder alles aus!«

Wie im Frühling

1. ... (von der Gruppe zu schreiben)
2. ...
3. ...
4. ...

Wenn alle vier Gruppen fertig sind, werden die veränderten Geschichten vorgelesen und besprochen:

- Was hat sich verändert?
- Warum haben die Leute jetzt eigentlich anders reagiert?



Diese Gruppenstunde ist Teil des Behelfs:

»Mit der Gruppe durch das Jahr – Gruppenstunden für die Jungchararbeit«

und kann in unserem Jungcharshop um € 13,- (für GL € 12,-) bestellt werden www.jungcharshop.at

Dieser Behelf ist eine große Hilfe für alle Gruppenleiter/innen bei der Vorbereitung verschiedenster Gruppenstunden zu den unterschiedlichsten Themen, wie z.B.:

Franz von Assisi, Erntedank, Advent-Wartezeit, Bräuche in der Advent- und Weihnachtszeit, »Zeugen« Jesu, Silvester, Die Heiligen Drei Könige, Faschingsfest, Fastenzeit, Frühling, Der Tod, Sterben um zu Leben, Rund um Ostern, Von Jesus begeisterte Menschen, Gebet, Maria, Muttertag-Vatertag-Famillientag, Die Erde ist uns geschenkt, Ich mag dich, Sonne-Wetterwünsche, Wasser, Wir wollen uns vertragen, Was ist eigentlich »behindert«?, »Anders sein« – »Fremd sein«, Vorurteile und die Schöpfungsgeschichte.



GOTTESDIENST

5 STATIONEN ZUR EMMAUS-ERZÄHLUNG

HINTERGRUND ZUM GOTTESDIENST

Hier findest du Bausteine für einen Gottesdienst mit Kindern am Ostermontag.

Im Eröffnungsteil (Bußakt, Kyrie) bringen wir unser Leben vor Gott, wir dürfen schimpfen und klagen und enttäuscht sein. Wir können aber auch unsere schönen Erlebnisse mit Gott lobend einbringen (Gloria) - wie die beiden Emmausjünger über die enttäuschenden und frohen Erlebnisse mit Jesus gesprochen haben. In Lesung und Evangelium spricht Jesus zu uns, die Predigt deutet diese Erzählungen und bringt sie mit unserem Leben in Verbindung. Bei der Gabenbereitung laden wir Jesus ein, dass er noch bei uns bleibt, um mit uns zu essen. Wenn der große Lobpreis gesprochen und das Brot gebrochen wird, gehen auch uns die Augen auf: Jesus ist mitten unter uns, auch wenn wir ihn nicht sehen. Unmittelbar nach dieser Erkenntnis machten sich die Jünger auf den Weg um allen zu erzählen: Jesus lebt.

Die Bausteine für den Gottesdienst führen uns in Stationen zu dieser zentralen Aussage der Emmauserzählung: »Sie erkannten Jesus, als er das Brot brach« und »Noch in derselben Stunde brachen sie auf um allen zu erzählen: Jesus ist auferstanden«. Sucht euch einen Weg, wo ihr durch einen Wald oder eine Grünfläche gehen könnt. Die ersten drei Stationen sind für den Weg draußen gedacht, die vierte in der Kirche, die fünfte Station vor der Kirche. Das Evangelium (Lk 24, 1-35; Neukirchner Kinderbibel, gekürzt) wird in Teilen bei jeder Station gelesen. Für die Wege dazwischen gibt es jeweils einen Auftrag an die Kinder und an die Erwachsenen.



1. Station: Ankommen

- *Lied*

Unser Leben sei ein Fest (David Nr. 168)

- *Begrüßung*

Liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder. Wir haben heute einen ganz besonderen Grund zum Feiern - Jesus ist auferstanden. Das sagt sich so einfach. Das hat Jesus auch seinen Freunden und Jüngern immer wieder gesagt »Ich werde sterben, aber das ist nicht das Ende. Am dritten Tag werde ich auferstehen, anders als ihr mich jetzt seht aber doch mitten unter euch.« Seine Jünger haben das gehört, aber nicht verstanden. Wie sollten sie auch. Sie haben ja zuvor noch niemals einen gesehen, der auferstanden ist. Die meisten von euch werden die Erzählung von den Emmausjüngern aus der Bibel kennen. Diese Erzählung ist der Leitfaden durch diese Messfeier, wir werden sie in einzelnen Abschnitten hören. Die Emmausjünger waren ganz besondere Freunde von Jesus. Sie haben ihre ganze Hoffnung auf Jesus gesetzt. Und sie waren verzweifelt, als Jesus gestorben ist. Aber dann ist etwas geschehen das ihr ganzes Leben verändert hat, sodass sie hinausgegangen sind um allen weiterzuerzählen: Jesus lebt: Wie diese beiden Jünger wollen wir uns auf den Weg machen um zu erahnen, dass Jesus hier unter uns lebt.

- *1. Teil des Evangeliums lesen*

Rund um uns gibt es in der Natur noch Abgestorbenes vom letzten Jahr, Blätter, die erst zu Erde werden müssen, verdorrte Zweige, Samen, die noch nicht zum Leben erwacht sind. Sie sind Zeichen für all das, was uns traurig macht. Daneben aber finden sich überall Zeichen neuen Lebens. *Auftrag an die Kinder:* Sucht etwas, das euch an den Winter erinnert und etwas, das neues Leben verheißt. *Auftrag an die Erwachsenen:* Versetzen sie sich in die Lage der Jünger, die noch ganz im Vergangenen gefangen sind. Überlegen sie: Was hält mich gefangen?

2. Station: besinnen, neu werden

Wir legen aus Dingen vom alten Jahr, vom Vergangenen ein Kreuz.

- *Bußakt*

Herr Jesus Christus, deine Jünger haben sich eingeschlossen, als du gestorben bist. Sie waren verzweifelt. Sie haben nur nach rückwärts geschaut und nicht nach vorne. Alle ihre Hoffnungen haben sie mit dir begraben. In unserer Mitte liegt ein Kreuz - dürre Äste, Samen, alte Blätter, ... - sie erinnern uns daran, dass auch wir manchmal ohne Hoffnung sind und keinen Ausweg mehr sehen, wenn in der Schule nichts mehr gelingt und ich nur

noch schlechte Noten heimbringe, wenn ich mit meinen besten Freunden streite, wenn es zu Hause Krach gibt, wenn Eltern sich nicht verstehen, wenn ein Arbeitsplatz verloren geht... Dann brauchen wir einen Neubeginn.

- *Kyrie*

Du Jesus hast uns gezeigt, dass nicht die Hoffnungslosigkeit das Letzte ist.

Herr erbarme dich, erbarm dich unser. (David Nr. 18)

Du Jesus hast die Jünger begleitet, auch wenn sie es nicht bemerkt haben.

Christus erbarme dich, erbarm dich unser. (David Nr. 18)

Du Jesus, hast dich deinen Freunden gezeigt nachdem du auferstanden bist.

Herr erbarme dich, erbarm dich unser. (David Nr. 18)

Aus den »Verheißungen des neuen Lebens« legen wir nun einen Kreis rund um das Kreuz.

- *Gloria*

Blumen, Blüten, Gräser, ...in unserer Mitte sind Zeichen für all das Schöne, das wir erleben dürfen. Herr Jesus dafür wollen wir dich loben und preisen.

- *Lied*

Ehre sei Gott in der Höhe ... (von P. Raimund Kreidl)

Wir loben dich Herr unser Gott (von P. Raimund Kreidl)

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (David Nr. 35)

- *2. Teil des Evangeliums lesen*

Auftrag an die Kinder: Geht zu zweit bis zur nächsten Station und erzählt euch von Jesus, was ihr von ihm gehört habt, wann ihr mit ihm redet.

Auftrag an die Erwachsenen: Haben sie eine Bibelstelle, die für sie besonders bedeutsam ist. Überlegen sie weshalb. Gehen sie zu dritt zusammen. Wer gerade in der Mitte geht erzählt den anderen davon. Dann wird gewechselt.

3. Station: von Jesus hören, mit Jesus reden

Die Kinder erzählen, worüber sie gesprochen haben.

- *3. Teil des Evangeliums lesen*

- *Text: Der Messias*

Jesus ist unser Freund. Er verlässt uns nie. Laden wir ihn ein zu einem gemeinsamen Mahl.

Auftrag an die Kinder: Wir ziehen in die Kirche ein und schmücken den Altar mit Blumen und Kerzen und bitten Jesus dass er unser Gast ist und wir seine Gäste sein dürfen.

4. Station: Mit Jesus Mahl feiern

- *4. Teil des Evangeliums lesen*

- *Lied*

Halleluja klatschet in die Hände jubelt ohne Ende: esus lebt (von P. Raimund Kreidl)

- *Kinderhochgebet*

Im 3. Kinderhochgebet finden sich spezielle Texte für die Osterzeit (siehe Beilage), wie z. B.:

Er ist mit den Jüngern nach Emmaus gegangen, und sie erkannten ihn, als er ihnen das Brot brach. Er hat uns jetzt zusammengeführt an einen Tisch, damit wir tun, was er getan hat.

Auf den Vers des Priesters: **V:** *Gott, du bist gut.*
antworten alle: **A:** *Wir loben dich, wir danken dir.*
Die Antwort kann auch der Refrain des Liedes:
»Halleluja klatschet in die Hände« sein.

nach dem Segen wird der

- *5. Teil des Evangeliums gelesen*

- *Lied*

Kommt sagt es allen weiter (David Nr. 209)

5. Station: Kommt sagt es allen weiter

Gemeinsam ziehen wir aus der Kirche aus, die Kinder können die Ostergrußkarten an die Erwachsenen verteilen. Eine Agape oder Ostereiersuchen lässt den Gottesdienst gut ausklingen und die Freude mit in den Alltag nehmen. (Anna Hintner)

- *Der Messias -*

Weißt du, wer das ist?

Ein Retter, der zustande bringt,

Was andere nicht können,

der die Welt zum Guten wendet
und die Sehnsucht dieser Erde stillt.

Ein Großer, der den Mut hat, dort ein Wort zu sagen,
wo die Feigen schweigen.

Einer, der den Mantel über jene legt, die frieren,
der die Kranken tröstet und die Müden stärkt.

Der König, der das Lachen wieder bringt,
die Leichtigkeit des Seins, die gute Zuversicht,
die uns abhanden kam in trüben Tagen.

Jener, der uns Augen und Ohren öffnet,
unsere Herzen aus den Angeln hebt,
wenn wir verzagen.

Dieser Eine, den wir lang erwarten,

den wir oft vermissen

und auf den die Menschen

aller Zeiten ihre Hoffnung setzen.

Er lebt!



BAUSTEIN

OSTERN UND DIE HEILIGE WOCH

IDEE

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest der Christen. Es ist der Höhepunkt im Kirchenjahr. Wir feiern das zentrale Mysterium unseres Glaubens, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Mit seiner Wurzel im jüdischen Paschafest wurde das Osterfest schon sehr früh gefeiert. Seit dem 4. Jahrhundert kristallisierte sich die heute Form und Aufteilung der drei heiligen Tage (Triduum Sacrum) Gründonnerstag, Karfreitag und Osternacht heraus, wobei für die heilige Woche der Palmsonntag sozusagen das Eingangstor darstellt. Diese Tage werden im deutschsprachigen Raum Karwoche (»Trauerwoche«) genannt. In anderen Sprachen und in den liturgischen Büchern spricht man von der »Heiligen Woche« (hebdomada sancta), die – anders als die Karwoche – das Osterfest selbst (Osternacht und Ostersonntag) einschließt.

SYMBOLE IN DER HL. WOCH

- Palmzweige
- Fasten- bzw. Hungertuch
- Kreuzverhüllung
- Osterkerze

Ostern – Die Heilige Woche mitfeiern

In der Zeit von Palmsonntag bis Ostersonntag gehen wir den Weg mit Jesus mit, den Einzug in Jerusalem (Palmsonntag), Feier des Paschafestes (Gründonnerstag), Hinrichtung und Tod, Grablegung (Karfreitag), Grabesruhe (Karsamstag) und die Auferstehung (Osternacht).



Herausforderungen

Viele Menschen wissen nicht mehr, was zu Ostern gefeiert wird. Die Karwoche und das Osterfest haben keinen so prägenden Einfluss auf die Gesellschaft wie das Weihnachtsfest. Mit Tod und Auferstehung können viele nichts anfangen. Der Umstand, dass es sich nicht um eine Feier sondern um verschiedene liturgische Feiern handelt, trägt dazu bei. Wenn wir mit Kindern die heilige Woche feiern, ist es wichtig, dass der Weg Jesu als Einheit gesehen wird. Der Blick aufs Ganze – auf den Zusammenhang von Tod und Auferstehung – sollte gewahrt bleiben.



Palmsonntag

- Palmweihe und Palmprozession – Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem: Die Gottesdienstgemeinde versammelt sich, an einem Ort außerhalb der Kirche. Die mitgebrachten Palmzweige werden nach einer Begrüßung und dem Eröffnungsgebet des Priesters mit Weihwasser besprengt.
- Prozession: wie damals in Jerusalem das Volk Israel Jesus zujubelte, so begleiten wir ihn in die Kirche und singen und rufen »Hosanna«.
- Wortgottesdienst mit Passion
- Eucharistiefeier

Liturgische Gestaltungsmöglichkeiten

In manchen Pfarren ist es üblich, dass PGR-Mitglieder bzw. JS-Kinder die Zweige von den Ministrant/innen überreicht bekommen. Die Palmbuschen können vorher gemeinsam (mit Eltern) gebunden werden, je nach Brauch der Region mit Bändern und kleinen Holzkreuzen geschmückt werden. Das Lied »Jesus geht in die Stadt hinein« eignet sich gut, um Prozession und Einzug in die Kirche mitzugestalten. Auch andere »Hosanna«-Liedrufe lassen sich gut mit Kindern singen. Die Kinder sollten einen besonderen Platz in der Prozession und beim Einzug in die Kirche haben. Die Passion kann von den Kindern (mit-) gesungen oder gelesen werden, für die Kleineren könnten entsprechende Bilderbücher zum Mitschauen aufgelegt werden.

Gruppenstundenbausteine

- Palmbuschenbinden: die Palmzweige werden als Zeichen des Lebens gestaltet. Örtliche Traditionen sollen berücksichtigt werden. Das Sammeln der Palmzweige kann mit einem ersten »Frühlings-Entdeckungs-Spaziergang« verbunden werden.
- Kleine, gesegnete Palmzweige werden können mit Ostergrußkarten der Jungschar in ein Altersheim oder Krankenhaus gebracht.
- Mit den Kindern die Passion mit verteilten Rollen lesen und Szenen nachspielen.

Gründonnerstag

Die Liturgie vom Gründonnerstag vereint verschiedene Elemente in sich:

- Einsetzung der Eucharistie (letztes Abendmahl)
- Fußwaschung
- Ölbergsituation

Liturgische Gestaltungsmöglichkeiten

Zum Gloria könnten Kinder mit Instrumenten und kleinen Glöckchen, die dann verstummen, mitspielen. Diese Instrumente verstummen dann bis zur Osternacht, wo man sie wieder beim Gloria einsetzen könnte. Der Priester könnte einem oder mehreren Kindern beim Ritus der Fußwaschung die Füße waschen. Es ist wichtig, dass die Kinder in der Gruppenstunde darauf vorbereitet werden, was es bedeutet, jemandem die Füße zu waschen.

Gruppenstundenbausteine

- In der Gruppenstunde kann mit den Kindern erarbeitet werden, wie die Juden Pascha feiern. So können sie erfahren, wie Jesus mit seinen Jüngern Mahl gefeiert hat. Dazu kann man die Bibelstelle Ex 14 über die Erzählung vom Auszug aus Ägypten vorlesen, Salz, Bitterkräuter und ungesäuerte Brote backen und essen.
- Mit den Kindern Brot backen und bei der Gabenbereitung in der Gründonnerstagsliturgie zum Altar bringen. Die Brote sollen nach dem Gottesdienst mit nach Hause genommen werden, für diejenigen (Kranke und Alte), die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten.
- Wenn eine Fußwaschung mit Kindern in der Liturgie nicht üblich ist, können sich die Kinder in einer eigenen Feier gegenseitig die Füße waschen.
- Heilkräuter, die am Gründonnerstag gesammelt wurden, galten früher als besonders heil- und segenskräftig. Man könnte erste Frühlingskräuter und Blumen sammeln, die die Kinder dann ihren Eltern oder anderen Personen schenken.

Karfreitag

Vierorts wird die Liturgie vom Karfreitag um drei Uhr nachmittags, zur Sterbestunde Jesu, gefeiert. Die Karfreitagliturgie besteht aus drei Teilen:

- Wortgottesdienst
- Kreuzverehrung
- Kommunion

Gruppenstundenbausteine

- Um die Kinder auf die Kreuzverehrung vorzubereiten, ist es sinnvoll, sich in der Gruppenstunde mit diesem christlichen Symbol auseinanderzusetzen. Kinder sollten dabei das Kreuz nicht nur als Zeichen des Todes sondern auch der Erlösung erfahren können. Im Jungschar-Behelf »Ministrieren. Heiliges Spiel um den Altar« gibt es zahlreiche Methoden, die sich als Hinführung zu diesem Symbol eignen.
- Herstellen eines Gemeinschaftskreuzes: Hierzu gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, z.B. aus Ton, Holz, verschiedenen Bildern, Memorykarten etc.

- Kreuzwegandacht: Wenn man den Kreuzweg mit Kindern betet, gilt es, folgende Grundsätze zu beachten:
 - o Bewusst eine Auswahl der 14 Stationen des Kreuzweges treffen. Nicht alle müssen gebetet werden.
 - o Sehr wichtig ist es, die »15. Station«, die Auferstehung Jesu, zu betrachten. Kinder soll bewusst gemacht werden, dass Jesus auferstanden ist und unter uns lebt.
 - o Den Kreuzweg als »Lebensweg Jesu« zu konzipieren. Mit den Kindern über die Gestalt Jesu im Allgemeinen sprechen.
 - o Den Lebensweg Jesu mit dem Leben der Kinder in Beziehung setzen, über Erfahrungen des Schmerzes und der Trauer einerseits und der Auferstehung, der Freude andererseits zur Sprache bringen.
- Mancherorts gibt es den Brauch, dass die Ministrant/-innen am Karfreitag und Karsamstag mit Ratschen durch die Straßen ziehen, um so der Trauer um den Tod Jesu und der Grabesruhe Ausdruck zu verleihen.

Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe. Daher wird grundsätzlich an diesem Tag keine Liturgie gefeiert. In einigen Regionen ist es jedoch üblich, dass die Osterspisen in einem Wortgottesdienst gesegnet werden.

Osternacht

Die Liturgie der Osternacht besteht aus vier Teilen:

- Lichtfeier
- Wortgottesdienst
- Tauffeier
- Eucharistiefeier

Liturgische Gestaltungsmöglichkeiten

- Obwohl die Osternachtsfeier sehr lang ist, ist ein Mitfeiern der Kinder empfehlenswert, weil die verschiedenen Symbole sie durchaus ansprechen.
- Es ist wichtig, die Kinder in der Gruppenstunde auf die Symbole Licht und Wasser vorzubereiten.
- Beim Einzug können die Kinder die Osterkerze begleiten und vorne in der Nähe der Kerze Platz nehmen.
- Beim Gloria und Osterhalleluja könnten die Kinder mit eigenen Glocken läuten und mit Instrumenten spielen.
- Bei der Tauffeier könnten die Kinder ein eigenes Lied singen und den Täufling/die Täuflinge mit dem Kreuz bezeichnen.

Gruppenstundenbausteine

- Wenn möglich, gestalten die Kinder die Osterkerze der Pfarre mit.
- Die Kinder gestalten kleine Osterkerzen mit Tropfschutz für die Lichtfeier, die sie vor dem Gottesdienst verkaufen. Das damit verdiente Geld kommt in die Jungscharkassa.

Literaturtipps

- Katholische Jungschar Steiermark/Graz-Seckau (Hg.): Mit Kindern Ostern entgegen, REHA Druck, Graz 2005
- Katholische Jungschar Kärnten: Mit der Gruppe durch das Jahr, Eigenverlag, Klagenfurt 2003



BAUSTEIN

GESCHICHTS- FORSCHER/ INNEN

IDEE

Um den Kindern eine Vorstellung von dem zu geben, was in der Vergangenheit alles anders war und wie sich auch ihr eigenes Umfeld verändert hat, sollen diese Bausteine Anstöße für eine Gruppenstunde zum Thema Vergangenheit sein.



Geschichtsfragebogen

Ihr gestaltet mit den Kindern in der Gruppenstunde gemeinsam einen Fragebogen, in dem die Kinder Fragen an die Erwachsenen stellen, wie es denn vor 50 Jahren hier ausgesehen hat.

z. B.: Wie viele Schulklassen hat es gegeben? Wie viele Leute haben im Ort gewohnt? Wie viele Autos hat es gegeben?

Danach können die Kinder zum Beispiel ihre Großeltern mit dem Fragebogen interviewen. Auch Bürgermeister, Ärztin oder Volksschuldirektor können befragt werden.



Fotogalerie

Ihr besucht als Gruppe das Archiv des Gemeindeamtes oder der Pfarre (falls es eines gibt), stöbert in Schriftstücken und Bildern und was den Kindern gut gefällt könnt ihr kopieren, mit farbigem Papier und Stiften bunt gestalten und an einer Wand im Pfarrzentrum ausstellen.

Als gegenüber könnt ihr mit eigenen Kameras alte Bilder »nachstellen« und sie an den Originalschauplätzen abfotografieren. So bekommt ihr nicht nur eine »historische« Ausstellung, sondern der Unterschied und die Veränderung wird für die Kinder besonders gut sichtbar.



Friedhofbesuch

Ein guter Ort um nach der Vergangenheit zu suchen, ist auch der Friedhof. Die Kinder können hier versuchen, das älteste Grab ausfindig zu machen, oder an ihrem eigenen Familiengrab festzustellen, wie ihre Urgroßeltern geheißt haben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass man darauf achtet, dass ein Friedhof kein Spielplatz ist, und dass es möglich ist, dass bei manchen Kindern die Erinnerung an Verwandte (z.B. die kürzlich verstorbene Oma) hochkommen. Ein solcher Besuch sollte den Kindern in jedem Fall aber die Möglichkeit zum Fragen geben. Seid euch dessen bewusst, dass Kinder in solchen Situationen oft sehr fundamentale Fragen nach Leben und Tod und nach Verlusten in den Sinn kommen.

Zum gemeinsamen Abschluss könnt ihr z. B. ein Gebet sprechen oder kleine Scherenschnitte basteln, auf die die Kinder Wünsche für die Verstorbenen schreiben können. Diese könnt ihr dann an bunte Andenken bei den Gräbern liegenlassen.

»GEMEINNUTZ VOR EIGENNUTZ«

WIE ARBEIT IM NS-REGIME ZUM VERLUST DER EIGENEN IDENTITÄT FÜHREN SOLLTE

STEFAN KAINEDER

Die Förderung der »deutschen Arbeit« galt als Mittel, um die deutsche Wirtschaft nach der Weltwirtschaftskrise 1929 anzukurbeln. Zudem sollte sie die Arbeitenden in die Totalität der Gemeinschaft integrieren. In dieser Gemeinschaft galt, was auch im Parteiprogramm der NSDAP stand, »Gemeinnutz vor Eigennutz«. Das deutsche Volkskollektiv zählte alles, das Individuum nichts.

Mit der gesellschaftlichen Überhöhung der »deutschen Arbeit« waren der Ausschluss, die Verfolgung und die Vernichtung von Menschen verbunden, die als »Nichtarbeitende« angesehen wurden.

Die Identifizierung mit der »deutsche Arbeit« war ein zentrales Moment für die breite Zustimmung der Bevölkerung zum Nationalsozialismus. Jüdinnen und Juden, Sinti, Roma und so genannte Asoziale, eigentlich Teil der Volksgemeinschaft, wurden jene negativen Eigenschaften zugesprochen, die – so das damalige Verständnis – ein »gesundes deutsches« Verhältnis zu Arbeit vermissen ließen und dem »deutschen Volk« schaden würden.

Dies führte dazu, dass allein im Frühjahr 1938 im Rahmen der Kripo-Aktion »Arbeitsscheu Reich« mehr als 10.000 Menschen verhaftet und zur »Arbeitserziehung« in Konzentrationslager interniert wurden.

Aber auch für die »arische« Bevölkerung war es nicht vorstellbar, sich eine Arbeit auszusuchen. Gerade während des Krieges wurden viele Frauen und Männer zur Arbeit in den »kriegswichtigen Betrieben« dienstverpflichtet. Jeder und Jede bekam ein Arbeitsbuch, in dem alle verpflichtenden Arbeitsdienste genau festgehalten wurden. Ohne solch ein Buch war eine Anstellung nicht mehr möglich.

Arbeit ist ein zutiefst prägender und Identität stiftender Teil unseres Lebens. Durch sukzessives ent-personalisieren der täglichen Arbeit haben die Nationalsozialisten versucht, ihre menschenfeindlichen Grundideen in der Gesellschaft zu verankern.

Sowohl in den deutschen Fabriken, als auch in den Arbeits- und Konzentrationslagern des dritten Reiches wurde der Begriff der ARBEIT zum Symbol des totalitären Regimes.

Es scheint wohl auch deshalb angebracht, sich über steigende Arbeits- und Perspektivenlosigkeit in unserer heutigen Gesellschaft Gedanken zu machen. Jeder Mensch hat das Recht bei freier Berufswahl und Sicherung der menschlichen Würde arbeiten zu können, damit sich die Identität eines jeden Menschen bestmöglich entwickeln kann und nicht zwischen Leistungsdruck und Existenzängsten verloren geht. •



Im nationalsozialistischen Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich waren zwischen 1938 und 1945 mehr als 200.000 Personen aus ganz Europa inhaftiert, mehr als die Hälfte davon wurde dort ermordet. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen soll die Erinnerung an diese Periode der österreichischen Geschichte wach halten und deren Opfer gedenken. www.mauthausen-memorial.at

AUF DER SUCHE

WIE KANN MAN SICH IM RAHMEN EINER GRUPPENSTUNDE MIT DEM SCHRECKEN DER NS-ZEIT AUSEINANDERSETZEN?

LINDA KREUZER

Die Auseinandersetzung mit dem Grauen der Shoah und den Hintergründen des II. Weltkrieges ist ein schmerzhaftes und mühsames Vorhaben. Angesichts von schwelender Fremdenfeindlichkeit und rechtsradikalen Ausschreitungen sollte in der Kinder- und Jugendarbeit verstärkt auf Vergangenheitsbewältigung eingegangen werden.

Fragen von Kindern stehen oft sehr unvermittelt im Raum: Was ist ein Nazi? Oder: Warum soll denn mein Uropa jemanden umgebracht haben? Die Ereignisse des II. Weltkrieges und die Schreckensherrschaft der Nazi-Diktatur sind zwar in den Geschichtsstunden Thema, manchmal erzählen noch lebende Angehörige von ihren Eindrücken aber die Distanz der nachfolgenden Generationen zu dieser Zeit wird immer größer. Einerseits eröffnet diese Distanz neue Wege der Analyse und schonungslosere Aufarbeitung der historischen Belege. Andererseits hat sich der Schock, der Schmerz und die Verantwortung für die Katastrophe der Vernichtung von über sechs Millionen Menschen, davon in etwa 1,5 Millionen Kinder, im Staub der vergangenen Jahrzehnte verloren. Wie kann man sich im Rahmen einer Gruppenstunde adäquat mit den Ereignissen dieser Zeit auseinandersetzen?

Der erste Schritt ist die eigenständige Erarbeitung von historischen Zusammenhängen, also eine intensive Beschäftigung mit den Abläufen, den Ereignissen, den Geschichten dieser Zeit. Es gibt Unmengen an Literatur, Filmen, Serien etc., da fällt der Durchblick oft sehr schwer. Eine ausführliche Liste an vor allem für junge Menschen gut geeignetem Material findet man auf der Homepage des deutschen Instituts für Friedenspädagogik. Um Kindern den Einstieg in diese Zeit zu ermöglichen, empfiehlt sich als zweiter Schritt, an die Schicksale der Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit anzuknüpfen.

Spuren

Die Lebensrealitäten von Kindern in den Jahren 1938 bis 1945¹ waren sehr unterschiedlich, eine Gemeinsamkeit könnte im Begriff der »Fremdbestimmung« liegen.

Kinder funktionierten einerseits als Propaganda-Instrumente, das heißt: In den Kindern wurde die Zukunft und die »Reinheit des Volkes« gesehen. Dementsprechend grausam war der Schluss, dass alle Kinder, die nicht der Norm (ob aufgrund ihrer Herkunft, Religion, ihres Aussehens, Verhaltens oder »Behinderung«) entsprachen, kein Recht auf Leben haben. Andererseits wurde die Arbeitskraft bzw. das Leben von Kindern in den Lagern, in der Rüstungsindustrie und schließlich als Soldaten ausgebeutet bzw. geopfert. Kinder waren aber auch durch ihre (Zwangs-) Mitgliedschaft in den Nationalsozialistischen Kinder- und Jugendverbänden Teil des Regimes, oft waren sie schon im Kleinkindalter mit Nazi-Propaganda in Kinderbüchern konfrontiert.

Dieser zweite Schritt, das Entdecken und Erkunden der Schicksale von Kindern und Jugendlichen erfordert viel Mut und Zeit, um auch im eigenen Umfeld, bei Verwandten oder Bekannten ein wenig nachzuforschen. Es besteht auch noch die Möglichkeit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu einem Gespräch in die Gruppenstunde bzw. in die Pfarre einzuladen, damit Fragen direkt beantwortet werden können. Der österreichische Gedenkdienst bietet laufend ähnliche Veranstaltungen an und kann auch im Bedarfsfall Kontakt zu einer Zeitzeugin, einem Zeitzeugen herstellen.

Befreiungsfeier Mauthausen

Die diesjährige Befreiungsfeier des Konzentrationslagers Mauthausen in Oberösterreich ist den inhaftierten und ermordeten Kindern und Jugendlichen gewidmet. Die Katholische Jungschar beteiligt sich zwar jedes Jahr an der Gedenkfeier beim Kinder- und Jugenddenkmal, der besondere Schwerpunkt in diesem Jahr fordert uns also zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema der Rolle von Kindern und Jugendlichen während des Nationalsozialistischen Regimes auf.

www.mauthausen-memorial.at

www.gedenkdienst.at



Die Befreiungsfeier findet am 09. Mai im Konzentrationslager Mauthausen statt. Beim Kinder- und Jugenddenkmal wird von den Kinder- und Jugendorganisationen um circa 11 Uhr eine Kranzniederlegung stattfinden. Am Tag zuvor gibt es die Möglichkeit, an Workshops für Jugendliche zum Thema Nationalsozialismus teilzunehmen. Nähere Informationen unter www.jungschar.at

Buch- und Filmtipps

Die Geschichte des Holocaust (von Clive A. Lawton, Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2002)

Ab 12 Jahre

Wie konnte das geschehen? Wie konnten, scheinbar unbemerkt, vor den Augen der ganzen Welt mehr als sechs Millionen Menschen ermordet werden? Dieses Sachbuch berichtet mit vielen Fotos und prägnanten Texten über den Aufstieg der Nationalsozialisten und die Schrecken des Holocaust. Der Pädagoge und Journalist Clive A. Lawton ist stellvertretender Vorsitzender des Anne Frank Educational Trust und arbeitet seit Jahren in der Lehrerfortbildung zur Didaktik des Holocaust. Mit seinem Buch »Die Geschichte des Holocaust« versucht er das Grauen der Verfolgung und Vernichtung kind- und jugendgerecht darzustellen und vermittelt, was Juden, Sinti und Roma, politisch Andersdenkenden, Homosexuellen und dem Nationalsozialismus unliebsamen Menschen und Gruppierungen angetan wurde. Eine ausführliche Zeittafel und ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen ergänzen den Text.

Das deutsche Institut für Friedenspädagogik stellt online eine ständig aktualisierte Liste von Kinder- und Jugendbüchern zum Thema Nationalsozialismus zur Verfügung. www.friedenspaedagogik.de

Defamation (ab 22. 1. in den österreichischen Kinos)

Ab 14 Jahre

Was bedeutet Antisemitismus heute, zwei Generationen nach dem Holocaust? Bei seiner kontinuierlichen Erforschung des modernen Lebens der Israeli bereist Regisseur Yoav Shamir (Checkpoint, 5 Days, Flipping Out) die Welt, sucht nach den modernsten Erscheinungsformen des »ältesten Hasses« und findet einige alarmierende Antworten auf diese Frage.

www.defamation-thefilm.com/html/synopsis.html

Der Junge mit dem gestreiften Pyjama (erhältl. auf DVD)

Ab 12 Jahre

Diese Verfilmung des gleichnamigen Romans von John Boyne zeigt die Geschichte zweier Buben auf verschiedenen Seiten des Zaunes. Die fiktive Geschichte der beiden erlaubt mit dem Blick durch Kinderaugen das Grauen der Vernichtungslager des NS-Regimes auf eine neue Weise zu betrachten. Für Erwachsene wie für Kinder gleichermaßen geeignet.

www.derjungeimgestreiftenpyjama.de •

¹ In diesen Überlegungen führe ich zwar eine zeitliche Beschränkung des Regimes (seit dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland) an, gleichzeitig muss aber immer der geschichtliche Kontext mitgedacht werden. Die politischen Entwicklungen sind nicht ausreichend nachvollziehbar, ohne zum Beispiel den I. Weltkrieg und die Zeit des Austrofaschismus mit einzubeziehen. Vor allem was die Struktur und die pädagogische Linie der verbandlichen Organisationen in der NS-Zeit betrifft, wurde auf vorhandene Konzepte zurückgegriffen.

ERINNERUNGEN AN VERLORENE KINDER

ERINNERUNGSARBEIT MUSS SCHON BEI DEN JÜNGSTEN BEGINNEN.
GERNOT HAUPT ÜBER DIE CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN VON
BEWUSSTSEINSBILDUNG MIT KINDERN.

MANUELA RADER



Gernot Haupt, Lehrer für Deutsch und Religion an der HAK International in Klagenfurt, Leiter von verschiedenen Projekten zum Thema Kinder im Nationalsozialismus, hat dazu bereits mehrere Schüler/innenprojekte durchgeführt. Hier sind zwei Kurzbeschreibungen und ein Interview:

Das Projekt:

Roma und Sinti – Erinnerung und Gegenwart

Die Geschichte der Kärntner Roma und Sinti als besondere Opfergruppe des Nationalsozialismus ist bis heute kaum erforscht und noch weniger in der kollektiven Erinnerung des Landes präsent. Das Projekt gedenkt der vergessenen Verfolgungsgeschichte des 1941 deportierten 13-jährigen Sinti-Mädchens Helene Weiß weg von ihren Klagenfurter Pflegeeltern ins »Zigeuneranhaltelager Lackenbach«, wo sich ihre Spur verliert. Ziel war, mit den Schülerinnen und Schülern die Geschichte des Sinti-Mädchens möglichst genau zu recherchieren und Quellen zu sammeln. Die Ergebnisse wurden anlässlich der Aufstellung eines mobilen Denkmals des Kärntner Künstler Karlheinz Simonitsch für die Opfer der Fürsorge im Nationalsozialismus am Ort der Verschleppung präsentiert. Ein wichtiger Aspekt der Lokalgeschichte sollte damit einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein gerufen werden.

Die Ausstellung:

Kinder im Holocaust – Kreativität und Spiel

Rund eineinhalb Millionen der sechs Millionen im Holocaust ermordeten Juden waren Kinder. Die Ausstellung konzentrierte sich nicht auf historische Fakten, auf Statistiken oder die Darstellung physischer Gewalt. Die Spielsachen, die Puppen und Teddybären, die Gedichte und Tagebücher, die gezeigt wurden, spiegelten die persönlichen Geschichten von Kindern während des Holocaust wider. Die Ausstellung beschrieb die Versuche der Kinder, ihre Kindheit zu bewahren, indem sie sich eine fantasievolle Welt schufen, in der die grausame Realität, die sie umgab, aufgehoben wurde. Vielfach gaben sie dadurch ihren nächsten Angehörigen Hoffnung und Kraft bei ihrem täglichen Kampf ums Überleben.

Vollbunt: Ist es notwendig sich viel Fachwissen anzueignen, bevor mit Kindern so ein Projekt gestartet wird?

Gernot Haupt (Professor an der HAK International Klagenfurt): Bei Roma und Sinti habe ich mich sehr gut ausgekannt, das ist mein Spezialgebiet. Wir hatten auch ein Projekt über jüdische Schüler an unserer Schule, darüber habe ich vorher nichts gewusst. Es war nur die Vermutung da, dass es jüdische Schüler an unserer Schule gegeben hat. Die älteren Kollegen wussten von maximal einem oder zwei, und erst jetzt während der Recherche hat man 50 Schüler gefunden. Das war total spannend für mich. Ich habe selbst immer wieder viel dazu gelernt, wie die Deportationen von Roma aus Klagenfurt wirklich abgelaufen sind. Das hat sich auch erst durch Recherchen und Interviews herausgestellt, fast wie ursprüngliches, kindliches Entdecken. Dass wir das Grab der Pflegeeltern von Helene Weiß gefunden haben, war eine Idee eines Schülers: »Wenn sie gestorben sind, dann müssen sie auch begraben sein.« Und dann haben wir die Friedhöfe alle der Reihe nach angerufen und gefragt ob es ein Grab »Sommer« gibt und dieses auch gefunden und darüber hinaus haben wir noch eine Angehörige gefunden.

VB: Wie hätte sich das Projekt entwickelt, was wäre passiert, wenn sich der Weg der Helene Weiß verloren hätte?

GH: Eine Kollegin im Burgenland, auch bei der Jungschar und Diözesanverantwortliche für die Roma-Seelsorge, macht dort Erinnerungsarbeit. Sie versucht den Angehörigen von Menschen, die verschwunden sind, auf Friedhöfen einen Platz zu schaffen, ein Denkmal, eine Erinnerungstafel, wo sie hinkommen und eine Kerze anzünden können. Es ist sehr wichtig, dass es einen Ort gibt, wo ich meine Erinnerung pflegen kann. Genauso ist es wichtig mit Leuten, die den Holocaust überlebt haben, zu reden. Und die gibt es noch. Man muss ihnen die Möglichkeit geben über ihre Erfahrungen zu reden. Momentan läuft ein Projekt im Burgenland, wo diese Leute überhaupt erst einmal interviewt werden. Sie sind über 60 Jahre hinweg nie gefragt worden, wie es ihnen gegangen ist, was sie erlebt haben. Sie waren nicht wichtig und ihr Schicksal war nicht wichtig. Das ist unverantwortlich.

Ich denke, das ist die Möglichkeit sich zu erinnern und jemandem die Erinnerung wieder zurückzugeben. Es ist ein wesentliches Merkmal des Humanen schlechthin, nicht nur weil wir das von unserem christlichen Verständnis her im Zentrum unseres Glaubens haben.

VB: Wie war das, auf bewusst oder unbewusst versteckte Geheimnisse zu stoßen? Warum gibt es keine Erinnerungszeichen? Frustriert das?

GH: Ich denke mir, das ist eine ganz wichtige Erfahrung, die die Schülerinnen und Schüler machen mussten, dass Erinnerungen an diese Zeit verdrängt und bewusst negiert werden. Das ist etwas, das sie für ihr weiteres Leben prägen wird: nicht zuzulassen, dass Unrecht verschwiegen wird, nicht zuzulassen, dass Dinge, die nicht in Ordnung waren, einfach unter den Teppich gekehrt werden. Das ist für mich auch ein zentraler Lernerfolg des Projektes, zu merken, es ist nicht ganz klar und selbstverständlich, dass Unrecht immer benannt wird. Die Schülerinnen und Schüler haben die Sache natürlich mit Empörung zur Kenntnis genommen. Ich denke, dass dieser Zorn, der manchmal dabei auch entstanden ist, durchaus produktiv umgesetzt werden kann, in eine Kraft Unrecht nicht weiter zu dulden und wo immer es auftritt, sich dagegen rechtzeitig einzusetzen. Denn nur die Vergangenheit aufzuarbeiten, ohne dass es Auswirkungen auf meine gegenwärtige Situation und auf mein zukünftiges Leben hat, ist uninteressant.

VB: Werden eher Themen gewählt die nicht unmittelbar betreffen oder ist es genau umgekehrt?

GH: Das Themenspektrum ist sehr weit und es ist keineswegs irgendwie eingegrenzt. Beim Projekt »Kinder im Konzentrationslager« könnte gesagt werden, das ist weit weg von uns in Polen passiert, da kann man leicht reden. In Wirklichkeit geht es aber jedem von uns unglaublich nahe, wir kommen drauf, dass es am Loibl das KZ Nord, ein Außenlager von Mauthausen, gegeben hat, das nur wenige Kilometer von uns entfernt auch über Jahrzehnte eigentlich verdrängt und vergessen worden ist. Auf der slowenischen Südseite gibt es ein Denkmal und entsprechende Ausgrabungen von den Stätten. Auf der Nordseite war genauso ein Lager, das über Jahrzehnte hinweg vernachlässigt wurde. Natürlich sind wir auf den Loibl hinaufgefahren und haben uns mit unserer unmittelbaren Umgebung beschäftigt.

VB: Wie geht man mit den Emotionen um, die von einem selbst und von den Schülerinnen und Schülern kommen?

GH: Es ist so, dass bei der Präsentation auch bei den Zuhörern einige Tränen geflossen sind. Das ist auch etwas, das uns menschlich macht. Es ist wichtig, dass wir

hier nicht diese Mauer ziehen und das jetzt nicht an uns heran lassen, sondern indem wir es an uns heranlassen, können wir es auch verwandeln und können daraus Energien schöpfen, die produktiv eingesetzt werden für die Zukunft und für unsere Situation. Betroffenheit ist letztlich auch ein Motivationsschub, wenn ich mich nicht betreffen lasse, bleibe ich kalt und kalte Menschen sind nicht besonders geeignet christlich zu leben.

VB: Sind diese Projekte auch mit Kindern der Jungschar möglich?

GH: Ich sehe kein Problem dabei, das auch mit kleinen Kindern zu machen. Sie finden ihre Art und Weise, wie sie damit umgehen können. Und ich denke, gerade Kinder haben einen sehr unmittelbaren Zugang zu solchen Themen. Ich habe einmal eine Zeitzeugin gehört, die uns ihre Kindheitsgeschichte erzählt hat. Es war unglaublich eindrucksvoll und wir Erwachsene, alles durchaus gestandene Lehrer, die sich schon lange mit dem Thema beschäftigt haben, haben auf ihre Frage, was wir dazu sagen, nur geschwiegen. Worauf diese Frau uns regelrecht beschimpft hat. »Wenn ich das mit Kindern mache, dann ist da Interesse. Sie fragen, was da los war und wie das Kleid ausgesehen hat, das ich anhatte. Wie groß die Schweine waren und alle möglichen Fragen. Und ihr habt keine Fragen?« Das hat mich damals sehr beeindruckt. Kinder haben keine Filter, die wir schon aufgebaut haben. Sie besitzen ein natürliches Interesse und das gilt es zu bewahren, auch wenn sie dann älter werden. Das ist eigentlich eine tolle Aufgabe. Sie fragen zu lassen. Und durch diese Fragen sind auch Antworten möglich, die sonst im Schweigen verschwinden und untergehen, versinken. Wir haben öfter Zeitzeugen eingeladen. Ich habe den Schülerinnen und Schülern gesagt: »Bitte fragt alles. Was er nicht sagen will, wird er nicht sagen, aber wenn man ihn nichts fragt, heißt das, man interessiert sich nicht für ihn und das ist viel schlimmer.« Kinder haben da weniger Scheu. Es gibt keine Tabus. Es soll nichts unter den Teppich gekehrt werden. Wenn man in einer angemessenen Atmosphäre Fragen stellt, dann werden sie auch dazu dienen, dass das Thema aufgearbeitet werden kann.

VB: Abschließend motivierende Worte um sich mit dem Thema zu beschäftigen?

GH: Ich habe es bis jetzt immer sehr, sehr positiv erlebt und auch die Schülerinnen und Schüler möchten wieder diese Erfahrungen machen. Angst ist absolut unnötig. Die Möglichkeit muss da sein, immer zu sagen, was die Gruppe möchte und was nicht. Dann kann man auch nicht so viel falsch machen. Ausprobieren! Es gibt keinen Grund, sich nicht an das Thema heranzuwagen. •

GRAZ-SECKAU

Informationen und Anmeldung:
Katholische Jungschar
 0316/8041-131
 jungschar@graz-seckau.at
 www.jungschar.at/steiermark

STEIG EIN! LEG LOS!

19.03.–21.03.2010

Grundkurs für Gruppenhelfer/innen
 ab 14 Jahren im Pfarrhof Veitsch

MINIS4GOAL

17.04.2010

Steirische Ministrantenfußball-
 meisterschaften
 9 Uhr in St. Peter am Ottersbach
 (Ottersbachhalle)

LAGERSCHULUNG

23.04.–25.04.2010

im Jakobihaus in Freiland
 bei Deutschlandsberg
 Für alle Lagermenschen, die zum
 ersten Mal auf ein Lager fahren oder
 ihr Lagerrepertoire erweitern wollen!

SPORT UND SPIELEFEST

01.05.2010

Bei mehr als 30 Stationen verschiedene
 Spiele und Sportarten kennen lernen.
 10.00 Uhr, in Graz im Augustinum

JUNGSCHARFORUM 2010

29.05.2010

09.30 Uhr im Jugend- und Familien-
 gästehaus Graz
 Weiterbildung für die Gruppenleiter-
 rInnen und Verantwortlichen in den
 Pfarren; Austausch und Vernetzung
 untereinander und mit der Diözesan-
 leitung der Jungschar; Reflexion
 der Jungschararbeit auf allen Ebenen
 (Pfarre, Dekanat, Diözese) und
 Ausblick: Was wollen wir als nächstes
 angehen für die Kinder in der Steier-
 mark?

GRUNDKURS I

10.07.–16.07.2010

im Pfarrhof Veitsch
 Für alle Gruppenleiter/innen oder
 jene die es noch werden wollen!

Weitere Termine und Infos auf
www.jungschar.at/steiermark

**Die Katholische Jungschar Steier-
 mark findest du auch auf Facebook.**
 Einfach Fan werden und du bekommst
 die aktuellsten Infos und Fotos.

GURK-KLAGENFURT

Information und Anmeldung:
Jungscharbüro 0463/5877-2480
 ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at
www.katholische-aktion.at/kjs

MINIFUSSBALLTURNIER

12.06.2010

Auch heuer findet das Minifußball-
 turnier statt und ihr seid alle herzlich
 eingeladen mit zu kicken. Nach
 den tollen Erfahrungen vom letzten
 Jahr wird es auch heuer wieder ab-
 seits vom Fußballfeld Action geben:
 in den Spielpausen erwarten euch
 viele verschiedene Stationen.
 Ort: Maria Elend im Rosental

KINDERWALLFAHRT

19.06.2010

Ort: Völkermarkt
 Eine Einladung mit genauen Infor-
 mationen erhaltet ihr demnächst.

KINDERFEST

10.04.2010

Im Rahmen der Kontaktwoche im
 Dekanat Klagenfurt-Land gibt es
 ein Kinderfest, welches unser Hw.
 Herr Diözesanbischof Alois Schwarz
 mit einem Gottesdienst abschließen
 wird. Wir freuen uns auf dein Kom-
 men, auch wenn du nicht aus diesem
 Dekanat bist.
 Ort: Moosburg

DEKANATSFEST FÜR MINISTRANT/INNEN

24.04.2010

Zum 5. Mal wird heuer bereits ein
 Kinderfest für Minis im Dekanat
 Greifenburg stattfinden. Es erwarten
 dich viele verschiedene Spielestatio-
 nen rund um die Kirche.
 Ort: Kleblach/Lind

4. JUNGSCHAR- UND MINILOTTERIE 2010

Die Lotterie ist DIE Chance, eure
 Jungschar- oder Mini-Kassa ein
 bisschen aufzubessern, um besonde-
 re Projekte, das Sommerlager oder
 einen Ausflug mitzufinanzieren.

Verkaufsstart am 1. März 2010

Wie funktioniert es: Im Jungscharbü-
 ro Lose bestellen, Lose verkaufen
 (zwischen 1.3. und Anfang Juni 2010).
 Nicht verkaufte Lose ans Jungschar-
 büro zurückschicken oder zurück-
 bringen (bis spätestens 9.6.2010)
 Preis: 4 € pro Los; 1 € pro Los bleibt
 bei euch in der Pfarre
Jedes Los gewinnt!

ST. PÖLTEN

Information und Anmeldung:
Jungscharbüro 0676/826 615 364
 kjs.ka.stpoelten@kirche.at
www.jungschar.at/dsp

REMIX

**Regionaltreffen für alle Gruppen-
 leiterinnen und Gruppenleiter eines
 Dekanates**

Sei dabei, wenn sich Ministranten-
 Sternsinger- und Jungschargruppen-
 leiterinnen und Gruppenleiter deines
 Dekanates treffen, austauschen,
 miteinander Spaß haben, ...

LINZ

Information und Anmeldung:
Jungscharbüro 0732/7610-3342
 kjs@dioezese-linz.at
linz.jungschar.at

TAG FÜR MINI-GRUPPEN- LEITERINNEN 2010

24.04.2010

Bei dieser Fortbildung für Gruppen-
 leiterInnen geht es u.a. um Tipps und
 Hilfestellungen bei der Vorbereitung
 von Mini-Gruppenstunden, um
 Ideen für das spielerische Üben von
 liturgischen Diensten und um den
 Austausch von Erfahrungen.
 Zeit: 10–17 Uhr
 Ort: Diözesanhaus, 4.OG
 Kosten: € 5,50
 Voraussetzung: 15–99 Jahre;
 Gruppenerfahrung ist empfehlenswert

MINITAG

29.05.2010

Alle MinistrantInnen der Diözese
 Linz sind mit ihren Begleitpersonen
 eingeladen mit Bischof Ludwig
 Gottesdienst zu feiern, Workshops
 aus den Bereichen ferne Länder, Kre-
 atives, Experimentieren, Sport und
 Spiel wahrzunehmen oder bei einer
 Rallye zum hl. Florian mitzumachen.
 Zeit: 9–16 Uhr
 Ort: Stift St. Florian
 Kosten: € 9,-

SPIRI NIGHT

10.04.2010

**Eine spirituelle Nacht zur
 Firmvorbereitung**

Zeit: 17–22 Uhr
 Ort: Mariendom Linz und Umgebung
 Kosten: 9 € für Firmlinge, 5 € für
 BegleiterInnen

SOMMERGRUNDSCHULUNGEN 2010

11.07.–17.07.
 18.07.–24.07.
 25.07.–31.07.

Grundschulung für alle Gruppen-
 leiter/innen die sich fortbilden
 und gleichzeitig neue Jungschar-
 menschen kennen lernen wollen.
 Ort: Lichtenberg bei Linz
 Kosten: 119 Euro

ANMELDESCHLUSS FÜR JS-HÄUSER IM SOMMER 2011

31.05.10

Wer im Sommer 2011 auf JS-Lager
 fahren will und dazu eines unserer
 Häuser reservieren möchte, muss
 sich bis Ende Mai im JS-Büro
 melden. Häuserkonferenz findet am
 16.6.2010 um 18.30 Uhr im Diözesan-
 haus statt.

Dekanat St. Pölten

14.4.2010, 19–21 Uhr
 Ort: Pfarrhof Stattersdorf
 Kosten: gratis
 Anmeldung: bis 12.4.2010

Dekanat Krens

7.4.2010, 19–21 Uhr
 Kosten: gratis
 Anmeldung: bis 4.5.2010

11. MINISTRANTEN- UND MINISTRANTINNENTAG

Gemeinsam Gottesdienst feiern,
 Gemeinschaft erleben, bemerken,
 dass es viele andere Buben und
 Mädchen gibt, für die Jesus auch ein
 wichtiges Thema ist, Spaß haben
 und ausgelassen sein können, neue
 Menschen kennen lernen – das alles
 ist der Minitag
 Datum: 25.5.2010
 Zeit: 9.30–16.15 Uhr
 Ort: Stift Seitenstetten
 Kosten: € 8,-/pro Person
 Anmeldeschluss: 15.5.2010

NEUES AUS DER »EINEN WELT« Projektpartner/innen-Besuch aus den Philippinen und Peru

5.–6.6.2010
 Gemeinsam mit Ihnen möchten wir
 uns mit Jugendlichen und Erwachse-
 nen über Klimawandel, ihre Länder
 und Gerechtigkeit unterhalten!
 Wenn auch DU Lust hast, dabei zu
 sein und die Menschen kennen zu
 lernen, denen die Sternsingerspen-
 den zugute kommen, dann halt dir
 dieses Wochenende frei.

Näheres dazu im Jungscharbüro!